

Ideen kontra Umfahrung

SO
1.9.14

Die IG Mobilität Region Uznach hat sich überlegt, wie Uznach auch ohne Gross-Umfahrung vom Verkehr entlastet werden könnte.

Von Sibylle Speiser

Uznach. – Uznach untertunneln oder schlicht Elektrowelos am Bahnhof zum Vermieten anbieten: Rund 35 Denkanstösse zur Uznacher Verkehrs-entlastung veröffentlicht die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU). Sie ist Gegnerin der geplanten Gross-Umfah-

zung. Diese bringe nichts, da 70 Prozent des Verkehrs in Uznach Binnen-, Ziel- und Quellverkehr seien, heisst es vonseiten der IG. Neben diesem oder jenem Tunnel setzt die IG in ihrer Ideenliste auf Kreisel, um den Verkehr im Zentrum von Uznach zu verflüssigen.

Bevölkerung sensibilisieren

Vor allem aber wünscht sie sich eine Sensibilisierung der Bevölkerung, damit das Mobilitätsverhalten beeinflusst werde. Mehr Aktionen wie «Bike to work» seien gefragt – oder zum Beispiel auch die Förderung von Fahrgemeinschaften. **BERICHTE SEITE 3**

IG will Lösungsideen für Uzner Verkehr offen diskutieren

So
1.9.14

Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) ist Gegerin der Umfahrung Uznach. Im September darf sie erstmals mit der Region Zürichsee-Linth an einer Sitzung über das Projekt diskutieren. Im Vorfeld veröffentlicht sie nun ihre Ideen.

Von Sibylle Speiser

Uznach. – Das Projekt Gasterstrasse, die Gross-Umfahrung Uznach, sei mangelhaft, schreibt die IGMRU in einer Mitteilung. Die Umfahrung Uznach soll im laufenden 16. Strassenbauprogramm (2014–2018) des Kantons projektiert werden. Das vorgesehene Projekt sei aber wenig lösungs- und zukunftsorientiert. Die Gross-Umfahrung sei ein riesiger Eingriff in die Landschaft und schaffe mehr statt weniger Verkehr, kritisiert die IG.

Sie habe deshalb eine Ideensammlung mit Ansätzen zur Optimierung der Uzner Verkehrssituation erstellt. Damit leiste sie einen aktiven Beitrag für eine offene Diskussion.

Rund 70 Prozent des Verkehrs in Uznach seien Binnen-, Ziel- und

Quellverkehr. Es handle sich um Fahrten nach Uznach, von Uznach weg und um Fahrten innerhalb Uznachs. Eine weiträumige Umfahrung stelle deshalb keine sinnvolle Lösung dar.

Seit ihrer Gründung setzt sich die IGMRU deshalb dafür ein, dass sich die Bevölkerung in die Planung der Region Zürichsee-Linth einbringen kann. Es gebe viele weitere Möglichkeiten zur Entschärfung der Uzner Verkehrssituation, die ebenfalls diskutiert werden sollten. Deshalb lege die IGMRU eine Zusammenstellung mit Optimierungsansätzen als Diskussionsgrundlage vor (siehe unten).

Dabei geht die IG bei weitem nicht davon aus, dass alle Ideen realisiert werden sollten. Viel mehr sei jede Idee ein «Denkanstoss für sich, der zum Diskutieren einlädt», unterstreicht Roger Zahner von der IGMRU. Und unter Umständen könnte die eine oder andere Idee mit ein paar weiteren kombiniert werden.

«Tunnel wäre attraktiv, aber teuer»
Zu den mehrmals angeführten Tunnelvarianten für eine Verkehrsentslastung sagt Zahner: «Ein Tunnel wäre attraktiv für die Landschaft darüber.

Aber ganz klar ist ein Tunnel auch ein starker Kostenfaktor.» Auch die eine oder andere Tunnel-Idee sei somit nicht mehr als ein «Denkanstoss».

Mit den aufgelisteten Optimierungsansätzen solle ein deutlich positives Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht werden, schreibt die IG in ihrer Mitteilung weiter. Die Ideen orientierten sich an Lösungsansätzen, welche bereits andernorts Erfolge gebracht hätten. Die Bewertung der Denkanstösse und die Beurteilung nach Machbarkeit solle durch die öffentliche Diskussion und durch Fachleute erfolgen.

Die aktuelle Situation auf der Zürcherstrasse mit der Einbahn-Umleitung aufgrund der Bautätigkeit zeige, dass bereits einfache Varianten eine Verflüssigung des Verkehrs in Stosszeiten mit sich bringen könnten. Uznach dürfe die Gross-Umfahrung nicht einfach schlucken. Es müsse auch Lösungen geben, die attraktiv sind für die Uzner Bevölkerung und jene der Region.

Bei der Begleitgruppensitzung der Region Zürichsee-Linth, an der die IGMRU im September erstmals teilnimmt, sollen die Ergebnisse öffentli-

cher Informationsveranstaltungen und ihr Einfluss auf die weiteren Schritte diskutiert werden. Aufgrund der vorhandenen kritischen Fragen zum geplanten Strassenbauprojekt sei es zentral, schreibt die IG, mit der Bevölkerung auch Alternativen zu diskutieren.

Die IGMRU erwarte deshalb, dass bei den Verantwortlichen die Offenheit für grundlegende Auseinandersetzungen vorhanden ist.

«Über 100 Massnahmen geprüft»

«Diese ist vorhanden», sagt Markus Schwizer, Präsident der Region Zürichsee-Linth. «Wir haben nichts gegen Ideen und werden sie uns sicher auch anschauen.» Über 100 Massnahmen zur Entlastung von Uznach seien allerdings schon geprüft und ein Grossteil davon von Uznach auch umgesetzt worden.

Unter Umständen seien die Ideen der IG aber nicht zielführend, meint er mit Blick auf eine Transitentlastung zwischen Uznach und Kaltbrunn über Rietgasse, Grafenastrasse und Benkerstrasse. Diese Transitentlastung steht ebenfalls als Denkanstoss auf der Liste.



Genug vom Stau: Die Ideenliste der IG Mobilität Region Uznach beinhaltet diverse Vorschläge für ein autofreieres Uznach.

SEBID Bild Urs Zweifel

Viele Vorschläge für weniger Verkehr in Uznach

Die IG Mobilität Region

Uznach wertet oder priorisiert die Ideen, die sie auflistet, nicht. Vielmehr sollen sie laut der IG Denkanstöße sein. Und zur Diskussion anregen, wie die Verkehrssituation in Uznach entlastet werden könnte.

Uznach. – Rund 35 Ideen sind es, welche die IGMRU als Denkanstöße zur Verkehrsoptimierung in Uznach veröffentlicht. Unterteilt sind sie in vier Gruppen: Generelle Massnahmen, Kernzone Uznach (Bahnhof-Städtli), Gemeinde Uznach und Region Uznach (Schmerikon, Kaltbrunn und Gommiswald). Hier ein Auszug:

Generelle Massnahmen

- **Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens:** durch Mobilitätsmanagement in Betrieben mit Aktionen wie «Bike to work»; Fahrgemeinschaften und Langsamverkehr fördern; Sensibilisierungskampagnen.
- **Ausbau des Busverkehrs** auf Stadtbushäufigkeiten, inklusive Gommiswald, Kaltbrunn und Schmerikon.

- **Geschwindigkeitszonen** mit Beschränkung auf 20 oder 30 km/h im Hauptstrassennetz oder der Kernzone einrichten.
- **Förderung von Mobilitäts-Sharing-Modellen**, mit Auto, Fahrrad, eventuell auch Scooter; Velomietstation inklusive Elektrowelos am Bahnhof, Velohänger-Aktion oder Vermietung.

Kernzone Uznach

- **Kurzumfahrung** über Bahnstrasse: von Gasterstrasse bis Bahnübergang Benknerstrasse.
- **Lichtsignalanlagen:** beim Städtchen Richtung Grynau, evtl. bei der Kreuzung Zürcher-/Bahnhofstrasse, inkl. Nutzung des Stauraums Bahnhofstrasse bei geschlossener Barriere.
- **Tunnel/Rösslikreuzung (Obertor)** bis Kreisel Kunsthof.
- **Unterirdischer, mehrspuriger Kreisel** mit mehreren Tunnelzugängen (Gaster-, Zürcher- und Grynaustrasse).
- **Bahnunterführung** Richtung Äschensack, bis zur Kreuzung Benkner-/Grynaustrasse.
- **Grosskreisel** (zusätzlicher Stauraum): bei Zürcherstrasse-Letzistrasse-

- se-Bahnhofstrasse-Grynaustrasse; bei Zürcherstrasse-Bahnhofstrasse-Grynaustrasse.

- **Einbahnverkehr** im Städtli (Richtung «Ochsen») und in der Obergasse (Richtung Rössliplatz/Obertor).
- **Kreisel Rösslikreuzung.**
- **Doppel-Spur** (zusätzliche Entlastung bei geschlossener Barriere) vom «Ochsen» Richtung Bahnübergang.
- **Ein- bis zweispuriger Kreisel** Grynau-/Benknerstrasse, mit zusätzlicher Entlastungsspur.

- **Tunnel Rösslikreuzung bis Dorfengang** Grynaustrasse – Halbanschluss von/nach Schmerikon mit drei Kreisel: Rösslikreuzung, Kreuzung Zürcher-/Bahnhofstrasse, Grynaustrasse (Höhe Dorfengang Peugeotgarage).

- **Einbahnverkehr** im Städtli (von Storchenkreisel, Ochsenkreuzung zur Rösslikreuzung, via Herrenackerstrasse zum Storchenkreisel zurück).

Gemeinde Uznach

- **Pförtnersystem** parallel zur Schliessung des Bahnübergangs, damit die Fahrzeuge ausserhalb des Städtlis zurückgehalten werden können; z.B.

- Ausserhirsland/Spital, «Frohe Aussicht».

- **Tunnel** Gasterstrasse bis Grynaustrasse.
- **Umleitung** Steinenbach über das Kaltbrunner Riet in den Nebenkanal; damit würde Raum für eine Bahnunterführung geschaffen und der Wasserhaushalt im Kaltbrunner Riet würde optimiert.
- **Überführung** Bahnübergang: von Grynaustrasse bis Ochsenkreuzung.

Region Uznach

- **Entlastung** Transit von/nach Kaltbrunn: Verbindung Kaltbrunn-Rietgasse-Grafenaustrasse-Benknerstrasse; ev. Verbindung weiter östlich oder westlich verschieben.
- **Entlastung** Transit von/nach Schmerikon: Ezelstrasse-Burgerfeldweg-Tunnel bis vor Steinenbach (Höhe Dorfengang Peugeotgarage), mit Zugang zur Grynaustrasse.

- **Durchgehende Verkehrswege** und Parkplätze für Langsamverkehr. Die IGMRU fügt in ihrer Ideensammlung auch jeweils an, wie manche Ideen mit anderen kombiniert werden könnten. (sis)

IG will Lösungsideen für Uzner Verkehr offen diskutieren

ZS2 1.9.2014

UZNACH Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) lehnt die geplante Umfahrung Uznach ab. Das Projekt sei mangelhaft, ein riesiger Eingriff in die Landschaft und schaffe mehr statt weniger Verkehr. Die IG hat deshalb eine Ideensammlung mit Ansätzen zur Optimierung der Uzner Verkehrssituation erstellt.

Die Umfahrung Uznach soll im laufenden Strassenbauprogramm projektiert werden. Diese Projektidee wird von der IGMRU abgelehnt. «Die Grosseumfahrung Uznach ist mangelhaft, ein grosser Eingriff in die Landschaft, wenig lösungs- und zukunftsorientiert und schafft Mehrverkehr anstelle des Gegenteils», schreibt die IG in einer Medienmitteilung. Eine weiträumige Umfahrung stelle für 70 Prozent des Verkehrs nach Uznach, von Uznach weg

und innerhalb von Uznach keine sinnvolle Lösung dar.

Bevölkerung mit einbeziehen
Seit ihrer Gründung setzt sich die IG dafür ein, dass sich die Bevölkerung in die Planung der Region Zürichsee-Linth einbringen kann. Es gebe viele weitere Möglichkeiten zur Entschärfung der Uzner Verkehrssituation, die ebenfalls diskutiert werden sollten. Deshalb legt die IGMRU eine Zusammenstellung mit Optimierung

rungsansätzen als Diskussionsgrundlage vor.

Das Blickfeld öffnen

Die IG nahm in die Zusammenstellung sowohl generelle Massnahmen auf wie die gezielte Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens Richtung weniger Autofahrten, Langsamverkehr oder Stadtbuss. Aber auch Massnahmen in der Kernzone Uznachs, auf dem ganzen Gemeindegebiet oder mit Einbezug von Nachbargemeinden sind aufgelistet.

Mit den Ansätzen soll ein positives Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht werden. «Sie orientieren sich an Lösungsansätzen, die bereits andernorts Erfolge gebracht

haben», schreibt die IG. Denkbaren Kombinationen von Einzelmassnahmen. Die Ideen seien bisher weder bewertet noch nach Machbarkeit beurteilt worden. Dies soll nun durch die öffentliche Diskussion und durch Fachleute erfolgen.

Alternativen zur Umfahrung

Die aktuelle Situation auf der Zürcherstrasse mit der Einbahnumleitung aufgrund der Bauarbeiten zeige, dass bereits einfache Varianten eine Verflüssigung des Verkehrs in Stosszeiten mit sich bringen könnten. Uznach dürfe die Umfahrung nicht einfach schlucken. Es müsse auch Lösungen geben, die attraktiv

sind für die Bevölkerung. Die IG wird im September an der ersten Begleitgruppensitzung der Region Zürichsee-Linth teilnehmen. Dabei sollen die Ergebnisse der Infoanlässe und ihr Einfluss auf die weiteren Schritte diskutiert werden. «Aufgrund der kritischen Fragen zum geplanten Strassenbauprojekt ist es zentral, mit der Bevölkerung auch Alternativen zu diskutieren», schreibt die IG. Sie erwarte deshalb, dass bei den Verantwortlichen die Offenheit für grundlegende Auseinandersetzungen vorhanden sei. zsz

Die Lösungsideen und Optimierungsansätze der IG sind zu finden unter www.igmr.ch.

IG fordert offene Diskussion

SRG
3.9.14

REGION Die geplante Umfahrung Uznachs lässt die Beteiligten nicht zur Ruhe kommen

Uznach erstickt im Verkehr. Das ist nichts Neues. Und schon lange wird nach einer nachhaltigen Lösung gesucht.

Der Kantonsrat hat die regionale Verbindungsstrasse A53-Gaster im 16. Strassenbauprogramm der höchsten Prioritätsstufe zugeteilt. Doch die geplante Streckenführung findet nicht bei allen Anklang. Die IG Mobilität Region Uznach (IGMRU) lehnt die geplante Umfahrung Uznachs ab, wie sie in einer Mitteilung informiert. Das Projekt ist mangelhaft, ein riesiger Eingriff in die Landschaft und schafft mehr statt weniger Verkehr, heisst es in der Erklärung. Seit ihrer Gründung setzt sich die IGMRU deshalb dafür ein, dass sich die Bevölkerung in die Planung der Region Zürichsee Linth einbringen kann. Die IGMRU wird im September an der ersten Begleitgrup-



Bild: mah

In der Uzner Turnhalle Hasein diskutierten vor zwei Jahren zum ersten Mal Bürger aus Schmerikon, Benken, Kaltbrunn, Gomiswald und Uznach gemeinsam mit den Gemeindepräsidenten über eine Umfahrung Gaster.

penstzung der Region Zürichsee mationsveranstaltungen diskutiert es wichtig, mit der Bevölkerung Linth teilnehmen. Dabei sollen die werden. Aufgrund der kritischen auch Alternativen zu diskutieren, Ergebnisse der öffentlichen Infor- Fragen zum Strassenbauprojekt ist so die IG. mah/pd

UZNACH

Diskussionen um den Verkehr

ON
4.9.14

Die IG Mobilität Region Uznach lehnt die geplante Umfahrung ab. Das Projekt sei mangelhaft, ein riesiger Eingriff in die Landschaft und schaffe mehr statt weniger Verkehr. Die IG hat deshalb eine Ideensammlung mit Ansätzen zur Optimierung der Uzner Verkehrssituation erstellt. Bahnbrechend sind diese jedoch nicht und erinnern zudem sehr an das Verkehrsdilemma in Rapperswil-Jona. So setzt die IG zum Beispiel auf «weniger Autofahrten», «Langsamverkehr» oder den «Stadtbus». Die Ideen seien bisher «weder bewertet» noch «nach Machbarkeit beurteilt» worden. (on)